© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur systematischen Stellung der Hemipterengattung *Phimophorus* Bergroth.

Von

Anton Handlirsch.

(Mit drei Abbildungen im Texte.)

(Eingelaufen am 24. September 1897.)

Im sechsten Hefte dieser „Verhandlungen" habe ich in einer kleinen Arbeit zu beweisen versucht, die Gattung *Phimophorus* gehöre nicht in die Familie der Aradiden, wo sie bisher untergebracht war, sondern als eigene Gruppe zwischen Phymatiden und Aradiden.

Auf der zweiten Seite dieser Arbeit heisst es, „aber diese (die Reduviiden) haben um ein Rüsselglied und um ein Tarsenglied mehr". In Bezug auf die Zahl der Rüsselglieder liegt hier ein Schreibfehler vor, denn die Reduviiden haben bekanntlich so wie *Phimophorus* einen nur aus drei deutlich sichtbaren Gliedern bestehenden Rüssel. Sie haben aber auch nicht immer drei Tarsenglieder, *Aulacogenia* Stål (Øfvers. k. Vet. Akad. Förh., 1870, p. 700, Tab. 7, Fig. 12) z. B. trägt an allen Beinen nur je zwei Tarsenglieder, und gerade diese Gattung erinnert auch in anderer Beziehung lebhaft an *Phimophorus*.

Es liegen also nunmehr zwei Fragen vor, und zwar:

1. Gehört *Aulacogenia* wirklich zu den Reduviiden?

2. Ist *Phimophorus* thatsächlich mit *Aulacogenia* verwandt, oder besteht zwischen beiden nur eine äusserliche Aehnlichkeit ohne nähere verwandtschaftliche Beziehung?

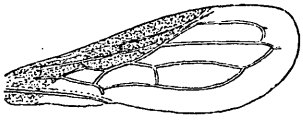
Von diesen zwei Fragen möchte ich die erste unbedingt bejahen. Die Zahl der Tarsenglieder allein berechtigt wohl nicht dazu, andere wichtige Merkmale, wie das Flügelgeäder, den Bau des Rüssels, des Thorax und Kopfes etc. zu ignoriren, und in diesen Punkten stimmt *Aulacogenia* mit *Agylla* Stål (= *Thelocoris* Mayr), sowie mit anderen Formen aus der Verwandtschaft von *Pypolampis* sehr gut überein. Zudem kommt ja auch bei anderen, entschieden in die Familie der Reduviiden — wie man sie heute auffasst — gehörenden Formen eine Reduction der Tarsen vor, besonders an den Vorderbeinen. Auch bei anderen Familien, z. B. bei Pentatomiden, wechselt die Zahl der Tarsenglieder.

Was nun die zweite Frage anbelangt, so muss ich gestehen, dass mir deren Beantwortung nicht so leicht scheint, wie die der ersten.

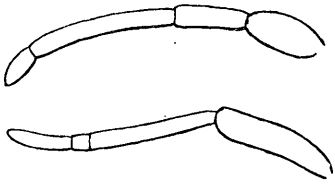
Für nahe Verwandtschaft spricht in erster Linie die Gestalt der Beine mit ihren compressen Schienen und zweigliedrigen Tarsen, ferner die Form des Thorax und des Kopfes mit der zur Aufnahme des Rüssels bestimmten Rinne an

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Unterseite. Gegen die nahe Verwandtschaft sprechen die Unterschiede im Flügelgeäder und die abweichend gebauten Fühler.



Vorderflügel von *Aulacogenia* Stål.



Fühler von *Phimophorus* Bergr. und *Aulacogenia* Stål.

Nun kann das Geäder allerdings in diesem Falle nicht sehr viel beweisen, weil ja innerhalb einer Art oft bei macropteren und brachypteren Formen auffallende Verschiedenheiten vorkommen und weil der *Phimophorus*-Flügel dem ganzen Aussehen nach gewiss reducirt ist. Der vorhandene Unterschied in der Fühlerbildung ist zwar nicht unbedeutend, doch gibt es einerseits oft zwischen nahe verwandten Formen in dieser Beziehung auffallende Unterschiede und weicht ja andererseits auch der *Aulacogenia*-Fühler merklich von dem bei Reduviiden herrschenden Typus ab.

Ebenso anfechtbar wie die Momente, welche für nahe Verwandtschaft sprechen, sind auch jene, welche dagegen angeführt werden können: Kopfformen gibt es bei den Phymatiden (*Macrocephalus* etc.) ganz ähnliche, und analoge Bein- oder Thoraxformen finden sich bei manchen Gruppen, die Niemand für nahe verwandt hält. Trotzdem neige ich persönlich mehr zur Ansicht, dass zwischen den beiden Gattungen wirklich verwandtschaftliche Beziehungen existiren. Auf keinem Fall möchte ich aber *Phimophorus* ohne weiters in die Unterfamilie der Stenopodinen einreihen, wo Stål seine *Aulacogenia* untergebracht hat. Es kann ja sein, dass beide Gattungen als ein von den Stenopodinen ausgehender Seitenzweig der Reduviidenreihe aufzufassen sind, und wäre dann nur die Differenzirung bei *Phimophorus* viel weiter vorgeschritten als bei *Aulacogenia*.

Wie soll man aber nun die Phymatiden von den Reduviiden abgrenzen, nachdem bei letzteren auch Formen mit zwei Tarsengliedern vorkommen? Die Raubbeine genügen doch absolut nicht dazu, weil ja auch viele Reduviiden und in erster Linie die Emesinen sehr hoch entwickelte Raubbeine besitzen.

Man kann aus diesem kleinen Beispiele sehen, wie mangelhaft die vorhandenen Handbücher sind, soferne es sich um die Unterscheidung und Charakteristik der höheren systematischen Categorien handelt. Nach Fieber kann man z. B. alle Formen, die nur zwei Tarsenglieder, oder die keine Ocellen haben, nicht als Reduviiden bestimmen, ebenso wenig eine Form, bei der Membran und Chorium nicht getrennt sind, und doch gibt es deren viele. Aehnlich steht die Sache bei Burmeister, Flor, Puton, Mulsant, Douglas und Anderen. Stål und Reuter geben die besten Beschreibungen, doch auch nach diesen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kommt man mit der Bestimmung von *Phimophorus* in Bezug auf die Familie und Unterfamilie zu keinem Resultate.

Zum Schlusse möchte ich hier noch die Antwort anfügen, welche ich von Herrn Bergroth auf eine kurze briefliche Mittheilung der obenstehenden Ausführungen über *Phimophorus* erhielt.

„Ich war eben im Begriffe, einen Brief über *Phimophorus* an Sie zu richten, als ich Ihr freundliches Schreiben vom 14. September erhielt, welches eben das enthält, was ich selber sagen wollte. Darin, dass die Reduviiden einen viergliedrigen Rüssel haben, haben Sie streng genommen nicht Unrecht, denn eigentlich besitzen alle Hemiptera einen viergliedrigen Rüssel; doch pflegt man das erste Glied nicht mitzurechnen, wenn es, wie bei den Reduviiden, sehr reducirt ist. *Phimophorus* ist nach meiner Ansicht ein Reduviide. Wie es (abgesehen von den Acanthosomiden) echte Pentatomiden gibt mit zweigliedrigen Tarsen, z. B. *Paraleria* Reut. und *Nealeria* Bergr., so gibt es auch ausser *Aulacogenia* andere Reduviiden (*Rhochmogaster* Karsch) mit zweigliedrigen Tarsen. Bei einigen Apiomerinengattungen, sowie bei den Salyavatinen sind die Tarsen in dieser Hinsicht heteromer, und zwar können auch eingliedrige Tarsen vorkommen. In der Gattung *Reduvius* variirt die Zahl der Tarsenglieder je nach der Species. Eine Andeutung zu Raubbeinen zeigt *Phimophorus* darin, dass die Femora unten, nahe der Spitze ausgehöhlt sind, wodurch die Schienen sich gegen die Schenkel fest anklemmen können. Uebrigens theile ich vollkommen Schiödte's Ansicht, dass die Phymatiden von der Nachbarschaft der Aradiden zu entfernen und neben den Reduviiden zu stellen sind. Schiödte geht noch weiter und vereinigt sie mit den Reduviiden."

Neue *Cryptophagus* aus dem mitteleuropäischen Faunengebiete.

Beschrieben von

Custos **L. Ganglbauer.**

(Eingelaufen am 16. September 1897.)

Bei Bearbeitung der Cryptophagen für den III. Band meiner „Käfer von Mitteleuropa" ergaben sich folgende neue Arten:

1. *Cryptophagus hamatus* n. sp.

Mit *quercinus* nahe verwandt, von demselben durch geringere Grösse, kürzere, gewölbtere Körperform, weniger dichte Punktirung, nach hinten stärker

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Handlirsch Anton

Artikel/Article: Zur systematischen Stellung der Hemipterengattung Phimophorus Bergroth. (3 Abbildungen) 558-560